

Zeitschrift:	Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber:	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band:	61/62 (1913)
Heft:	19
Artikel:	Die Heizungs- und Lüftungsanlage im Schweiz. Nationalbank-Gebäude in Bern
Autor:	Greiner, L.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-30808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Heizungs- und Lüftungsanlage im Schweizerischen Nationalbank-Gebäude in Bern. — Das Geschäftshaus Goth & Cie. in Basel. — Lokomotiv-Drehkran mit Akkumulatoren-Antrieb. — † Hans Herzog. — Standesfragen und Berufsmoral. — Miscellanea: Herstellung der gezeigten Glühfäden von modernen Metallfadenlampen. Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz. Hoch- und Untergrundbahn Berlin. Vereinigung schweizerischer Versicherungs-Mathematiker. Einphasenwechselstrom-Bahnmotor von Alexanderson. Erweiterungsbauten im Bahnhof Bern. Doppelwagen auf drei Drehgestellen. Schiffsverträge in Deutschland. Liebig-Denkmal in Darmstadt. Urnenhain

in Mainz. Internat. Baufach-Ausstellung in Leipzig. Zugspitz-Bahn. Eidg. Fabriksinspektor des III. Kreises. Drahtlose Telegraphie in Afrika. Überbauung der Schiffslände in Basel. Heilung von Bleivergiftung durch Elektrizität. Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Berner Alpenbahn. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Tafeln 42 bis 45: Das Geschäftshaus Goth & Cie. in Basel.
Tafel 46: Hans Herzog.

Band 62.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 19.

Die Heizungs- und Lüftungsanlage im Schweiz. Nationalbank-Gebäude in Bern.

Von Ingenieur L. Greiner, Bern.

(Schluss von Seite 249.)

Die drei Kessel sind an den Verteilern in Vor- und Rücklauf miteinander verbunden und durch Ventile zur Einzelausschaltung und zum Entleeren eingerichtet. Die freie Wasserausdehnung bei abgeschlossenen, geheizten Kesseln kann durch Sicherheitsleitungen, die in das Expansionsgefäß im Dachstock einmünden, erfolgen. An den

bezw. Sammlern sind mit Schieberventilen für ungehemmten Wasserdurchfluss versehen.

So wie die Heizkörpergruppenentleerung für die Heizkammern durchgeführt wurde, ist auch jede der drei unabhängigen Gruppen, in welche die gesamte Heizungsanlage zerfällt, für sich entleerbar. Außerdem ist die Heizung im Glasdach über der Schalterhalle in zwei Gruppen zum Entleeren eingerichtet. Sämtliche Entleerungsleitungen sind in einen Entleerungssammler im Regulierraum zusammengeführt, von dem aus eine gemeinsame Entleerungsleitung nach der etwa 5 m über dem Kesselraumfußboden gelegenen Kanalisation und eine zweite nach einem Behälter im Kesselraum führt. Das Wasser in der Anlage unterhalb der Kanalisation wird zur vollständigen Entleerung der Anlage mittels einer Wasserstrahlpumpe aus dem Behälter im Kesselraum, dem das Wasser zuläuft, nach der städtischen Kanalisation gefördert.

Die vorerwähnte, wohl auffallend weitgehende Gruppen teilung der Heizungsanlage hat sich, hauptsächlich in Bezug auf die generelle Regulierung der Wirkung der Heizung von einer Stelle aus, als sehr wertvoll erwiesen. Die Bedienung der Anlage ist übersichtlich, darum korrekt durchführbar und ermöglicht die Betriebsausgaben auf ein Minimum zu beschränken. Auf die Verwendung der Regulierungseinrichtungen soll bei Besprechung des gemeinschaftlichen Apparate- und Regulierraumes für die Heizungs- und Ventilationsanlage zurückgekommen werden.

Die Füllung, bzw. Nachfüllung der Heizung mit Wasser

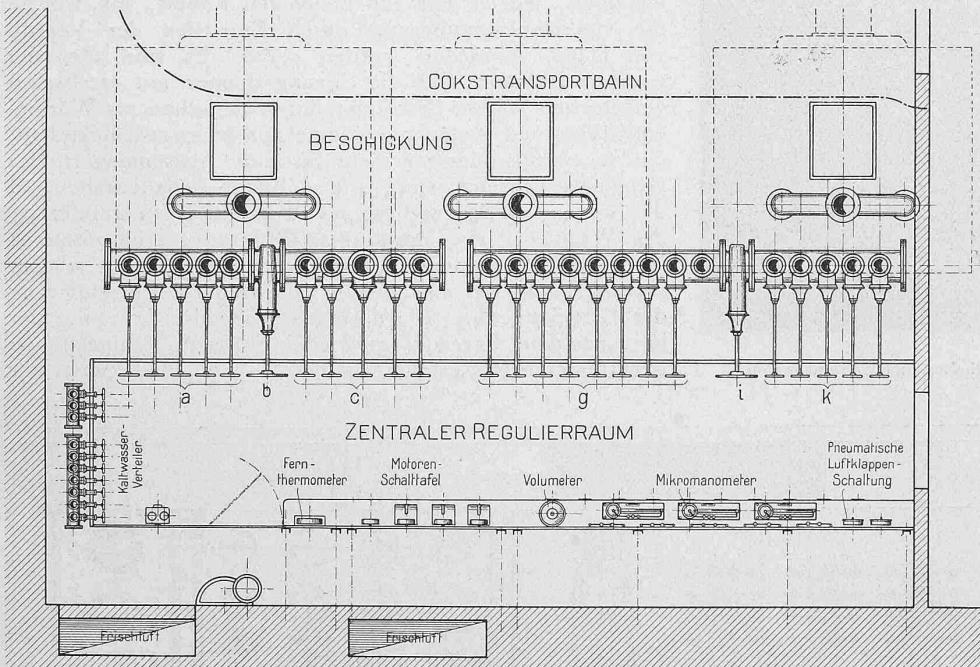


Abb. 8. Grundriss des Zentral-Regulierraums über dem Kesselraum. — 1 : 50.

LEGENDE: a Vorlauf-Verteiler für die Heizkammer der Bureaulüftung mit Abschliessung b; c Vorlauf-Verteiler und g Rücklauf-Sammler für Tresors-Heizung und -Lüftung; i Abschliessung der Heizkammer von der Heizung; k Rücklauf-Sammler der Bureaulüftungs-Heizkammer (vergl. Abbildung 4, Seite 248).

Verteilern über den Kesseln zweigen die Heizwasserverteilungen der verschiedenen Gruppen ab; die Rücklaufleitungen für die Teilung der Heizungsanlage nach den Himmelsrichtungen und eine separate Rückleitung des Heizwassers für die Heizung der Wohnungen im Dachstock münden in den Rücklaufsammler über den Kesseln ein. Außerdem sind Vor- und Rücklaufleitungen für die Heizkörper zur Luftvorwärmung, für die Heizung und gleichzeitige Lüftung der Tresors, in zwei Gruppen getrennt an diese Verteiler bzw. Sammler angeschlossen (Abb. 8). Die drei Heizkörpergruppen für die Luftvorwärmung der Bureau-Lüftung und die Heizspiralen der Wasserwärmung in den Verdunstungsgefäßen für die Luftanfeuchtung nach deren Erwärmung haben eigene Verteiler und Sammler, neben jenen für die Heizung und mit diesen abschliessbar verbunden.

Für die Oberlichtheizung über der Schalterhalle sind im Doppelglasdach glatte Radiatoren in zwei Gruppen regulier- und abschliessbar angeordnet, deren Vor- und Rücklaufleitungen separat zu den Verteilern und Sammlern führen. Sämtliche Abzweigleitungen an den Verteilern,

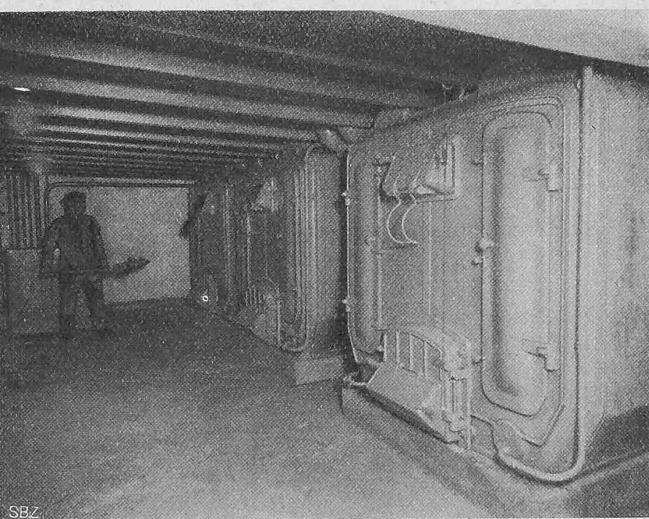


Abb. 7. Kesselanlage der Schweiz. Nationalbank in Bern.

aus der städtischen Leitung geschieht unter Anschluss an den Kaltwasserverteiler für die Wasserversorgung zu Kühlzwecken. Der Wasserdruck wird durch ein Druckreduzierventil ständig auf 4 at gehalten, sodass die unvermeidlichen Druckschwankungen im städtischen Leitungsnetz ohne Einfluss auf Apparate und Ventile der Heizung, Kühlung und Ventilation bleiben. Ein Kontroll-Manometer neben dem Füllhahn lässt den Wasserstand im Expansionsgefäß, dessen normale Höhe markiert ist, deutlich erkennen.

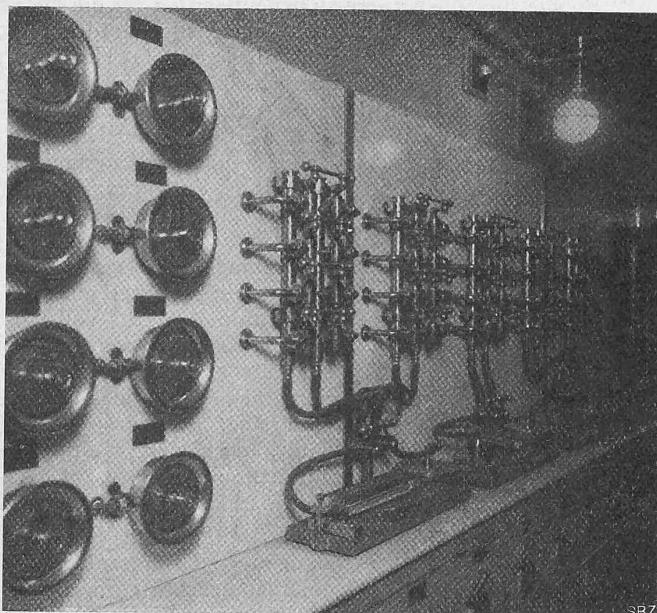


Abb. 11. Pneumatische Luftklappen-Schalter und Mikromanometer.

schlitz montiert und mit Seidenpolster umwickelt worden; die Entlüftungsleitungen sind im Dachstock vereinigt und mit dem Expansionsgefäß verbunden.

Die durchweg einsäuligen, glatten Radiatoren, 560 und 650 mm hoch, sind 12 cm über Fußboden in einem Abstand von 10 cm von der Fensterbrüstung auf Konsolen montiert worden. Hinter den Heizkörpern ist in musterhafter Weise Plattenbelag auf der Fensterbrüstungswand so angebracht, dass die frei von Ummantelung gelassenen Radiatoren nicht störend wirken. Die Konstruktion der Heizkörper, sowie deren Anordnung und die Bauausführung haben so gut als möglich alle Staubablagerungsflächen vermieden und lassen eine bequeme Reinigung der Heizflächen und der Wände hinter den Heizkörpern zu. Immerhin wurden in einigen Repräsentationsräumen die Radiatoren in Uebereinstimmung mit der Raumarchitektur verkleidet.

Nebst der gruppenweisen generellen *Regulierung* der Heizung ist eine, mittels Druckluft-Betätigung selbsttätig wirkende Temperaturregulierungsanlage „System Johnson“¹⁾ installiert, jedoch nur für diejenigen Räume, für welche die Heizkörperregulierung durch Einstellen der Ventile von Hand vermieden werden sollte. Es sind dies die grossen Bureaux und die Sitzungszimmer mit wechselnd verschieden starker Besetzung durch Menschen als Wärmeentwickler und diejenigen Räume mit grossem Kubikinhalt, die nur wenig oder gar nicht durch die Außenmauern des Gebäudes begrenzt sind, wie z. B. die Schalterhalle und die Bureaux im Erdgeschoss mit Oberlicht. Die Veränderung des Wärmebedarfes durch die Witterungsverhältnisse ist für solche Räume nicht die gleiche wie für jene, die an den verschiedenen Fassaden liegen; die generelle Regulierung der Gruppenventile, die nach Massgabe der Ablesung der in einzelnen Bureaux an jeder Fassade aufgestellten Fernthermometer erfolgt, hätte also auf die Temperatur

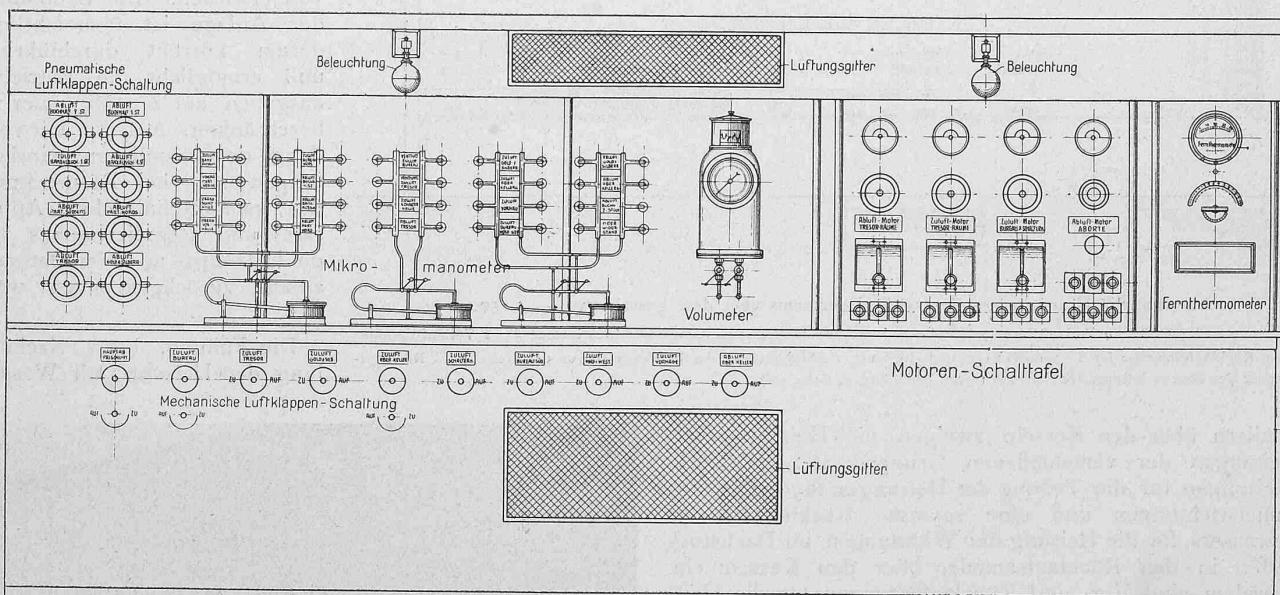


Abb. 10. Lüftungs-Schalttafel im Zentral-Regulierraum der Schweiz. Nationalbank in Bern. — Ansicht. — Maßstab 1:25.
Ausgeführt von der Zentralheizungsfabrik Bern A.-G. vorm. J. Ruef, Ostermundigen bei Bern.

Mit Ausnahme der Sammelleitungen für die Heizkörper in den Dachstockwohnräumen, die über Fußboden vom Dachstock angeordnet werden konnten, sind alle Verteil- und Sammelleitungen an der Decke des I. Kellergeschosses und in der Hauptsache im Wächtergang um die Tresorräume verlegt worden. Während die Vorlaufleitungen gegen Wärmeverluste mit Seidenpolsterisolierung geschützt wurden, sind die Rücklaufleitungen zur Temperierung des Wächterganges ohne Isolierung geblieben. Die Steigleitungen und die Abzweigungen zu den Heizkörpern sind in Mauer-

der Innenräume nicht den gewünschten Einfluss. Die automatische Temperaturregulierung hebt diese Unzukönlichkeit auf. Ferner haben die Direktionsbureaux selbsttätig wirkende Regulierung erhalten. Die Temperatur zwischen den zwei Glasdächern über der Schalterhalle wird, durch Einwirkung der automatischen Temperaturregulierung auf die Wasserzirkulation in den dort aufgestellten Heizkörpern, konstant auf +12°C gehalten.

¹⁾ Genaue Beschreibung mit Zeichnungen in Band XLI, S. 134.
Die Red.

Trotz des sehr weit verzweigten Netzes der Druckluftleitungen dieser Temperaturregulierung und der Schwierigkeiten, die sich der Montage der Anlage, die äusserste Genauigkeit in ihrer Ausführung verlangte, in diesem ausgedehnten Gebäude entgegenstellt, indem die Montage mit Rücksicht auf den Stand der Bauarbeiten öfters unterbrochen werden musste, funktioniert die hier erstellte Einrichtung zur vollen Zufriedenheit. Erwähnt soll noch werden, dass das Druckluftleitungsnetz an einem Verteiler im Regulierraum, in der Nähe des Kompressors, gruppenweise ausschaltbar gemacht und in den Stockwerken zu den Thermostaten und von diesen zu den Membranventilen unter dem Wandputz unsichtbar verlegt worden ist.

In den meisten Fällen scheitert die beabsichtigte Wirkung von ausgeführten Heizungs- und noch weit mehr von Lüftungsanlagen an deren unrichtiger Bedienung. Im vorliegenden Falle ist nun mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eine leicht verständliche und einfach zu handhabende Bedienung der Anlagen angestrebt worden. Zur Bedienung, generellen Regulierung und Kontrolle der Heizungs- und Lüftungsanlage sind bewährte, moderne Apparate in einem zentralen Regulierraum aufgestellt worden. Entsprechend dem Platzbedürfnis für die übersichtliche Anordnung dieser Apparate sind drei Wände dieses Regulierraums als Schalttafel ausgebildet und mit Marmor belegt, was in Verbindung mit vielfach vernickelten Apparaten an den Anblick eines Automaten-Restaurants erinnert (Abb. 9 bis 12).

Ausser den Kessel- und Heizgruppenschaltungen und den Entleerungen für die Gruppen der Warmwasserheizung und der Heizbatterien in den Luftvorwärmekammern (Abb. 8 und 9) sind folgende Apparate im Regulierraume vorhanden:

Rückleitungen; eine Fernthermometeranlage (System Schultz) analog der Gruppenteilung der Heizung und der Anordnung der Lüftungskammern eingerichtet; die Schalter, Anlasser und Ampèremeter für die Ventilatoren; drei Mikromanometer (System Krell) mit verschiedener Messrohrneigung, entsprechend dem Lufterdruckunterschied, verbunden mit den nötigen Hahnensystemen für die verschiedenen Messtellen; ein Volumeter (System Schultz) automatisch registrierend, zum Messen jeder Luftmenge eingestellt; pneumatische Klappensteller mit Kurbelgetriebe. Endlich findet sich noch ein Haustelephon für den Heizer und die Bedienungsvorschriften der gesamten Heizungs- und Lüftungsanlage vor. Trotz der kleinen Abmessungen des Regulierraumes lässt die Übersichtlichkeit der Bedienungsapparate nichts zu wünschen übrig, wozu auch die ausgiebige Beleuchtung beiträgt, und der Aufenthalt in diesem Raum ist dank geeigneter Frischluftzufluss und Luftabfuhr in keiner Weise unangenehm. Ueber die Zuverlässigkeit und Verwendung vorerwähnter Einrichtungen ist Folgendes zu sagen.

Die Fernthermometeranlage ist direkt an die Akkumulatorenbatterie für die Notbeleuchtung angeschlossen, wodurch die stets zu Störungen Anlass gebende Schwachstrombatterie entbehrt werden konnte. Die Fernthermometer geben durch das Anzeigen der Temperaturen in einzelnen, an den verschiedenen Fassaden liegenden Räumen des Gebäudes, analog der Gruppierung der Heizung, die Wegleitung für die Einstellung der Heizwassertemperatur. Letztere wird abgelesen an den Gruppenthermometern und eingestellt durch Auf- oder Zuregulieren der Gruppenventile. Ausser der Raumtemperatur kann an der Fernthermometeranlage auch die Außentemperatur und die Warmlufttempe-

Die Heizungs- und Lüftungsanlage im Schweiz. Nationalbank-Gebäude in Bern

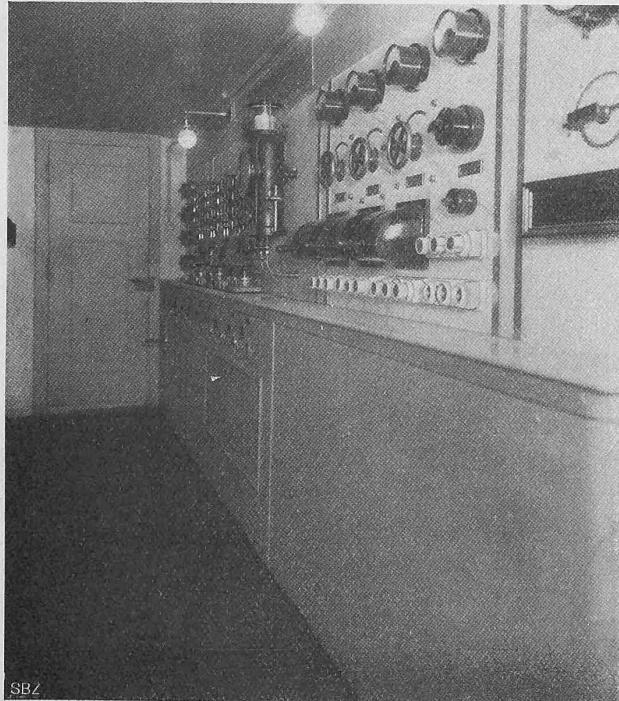


Abb. 12. Lüftungs-Schalttafel, hinterer Teil.

Ein Füllmanometer und Füllhahn als Kontrollstation für die Heizungsanlage; die Ventile und ein Wasserstandsmanometer für die Glasdachberieselung, bzw. für die Kaltwasserreservoirfüllung im Dachboden zu der Abortspülung; die Apparate der automatischen Temperaturregulierung (System Johnson) mit dem Wasserdruckreduzierventil und dem Druckluftverteiler mit Manometer; die Kessel- und Heizgruppen-Thermometer, letztere in den

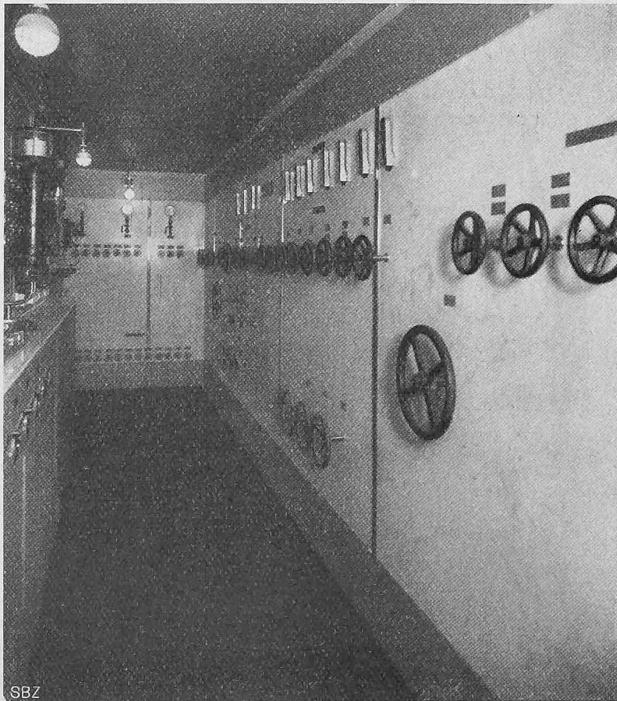


Abb. 9. Heizungs-Schalttafel, vom Eingang her gesehen.

ratur sowohl direkt hinter den Heizkammern, als auch im entferntesten Luftkanalteile abgelesen werden.

Mit *pneumatischer Klappenstellung* sind die vom Regulierraum verhältnismässig sehr entfernt gelegene Zuluftklappe für das Bankausschusszimmer und die Abluftklappen in den über Dach führenden Kanälen versehen. Die Druckluft von 1 at zur Betätigung der Membran-Klappensteller liefert der zur automatischen Temperaturregulierung

gehörige Kompressor. Die drei Hauptfrischluftschieber vor der Filter- und den Heizkammern und die Gruppenwarmluftklappen, sowie die Klappen im Hauptabluftkanal der Tresors werden mittels mechanischer Klappensteller bewegt (Abbildungen 10 und 12).

Als Richtschnur für die Einstellung der Luftklappen dienen die der Gruppenteilung der Lüftungsanlage entsprechend gebauten *Mikromanometer* (Abb. 10 und 11)¹⁾. Ausser deren Messtellen in den Zu- und Abluftkanälen für die Bestimmung des Luftquantums, das die Kanäle durchfliesst, sind noch solche für die Feststellung des Filterwiderstandes, der Saug- und Druckwirkung der Ventilatoren, des Luftüberdruckes in der Vorhalle, in der Schalterhalle und in den Bureaux im Erdgeschoss eingerichtet. Als Aufnahme-Instrumente für die Messung des dynamischen Druckes der Luftgeschwindigkeitshöhe in den Kanälen werden *Brabée'sche Staurohre* verwendet. Diese Apparate übertragen auf das Mikromanometer direkt die Luftgeschwindigkeitshöhe, ohne Einfluss des statischen Druckes an der Messstelle. Auf der Skala am Mikromanometer kann die Luftgeschwindigkeit in Metern abgelesen werden, sodass dem Bedienungspersonal Umrechnungen erspart und damit Fehler vermieden werden. Zur Messung des statischen Druckes, ohne Einfluss der Geschwindigkeitshöhe, vor und nach dem Filter und den Ventilatoren sind *Nypherkollektoren* als Zugluftschützer angeordnet. Für die Aufnahme und Uebertragung des Luftüberdruckes in den

¹⁾ Ueber Differential-Mikromanometer, vergl. Bd. XLI, S. 144.

Red.

werden. Die pneumatische und mechanische Fernklappensstellvorrichtung und Mikromanometeranlage ermöglichen eine exakte Bedienung und Kontrolle der Anlage vom Regulierraum aus. Ihr Funktionieren bewährt sich als einwandfrei.

Für die Kontrolle der gesamten Luftmenge, die aufgeteilt den verschiedenen Räumen zugeführt wird, sowie zur Beurteilung des Brennmaterialverbrauches für die Luftvorwärmung und des Stromverbrauches für die Ventilatoren ist ein registrierendes „*Volumeter*“ aufgestellt (Abbildungen 9, 10 und 12). Dieser Apparat zeichnet genau die für die Lüftungsanlage zur Verwendung kommende Luftmenge auf, sodass jederzeit das Lüftungsmass festgestellt werden kann. Die Bedienung des Volumeters ist nur insofern etwas

Das Geschäftshaus Goth & Cie. in Basel.

Erbaut durch die Architekten Suter & Burckhardt in Basel. (Text Seite 259.)

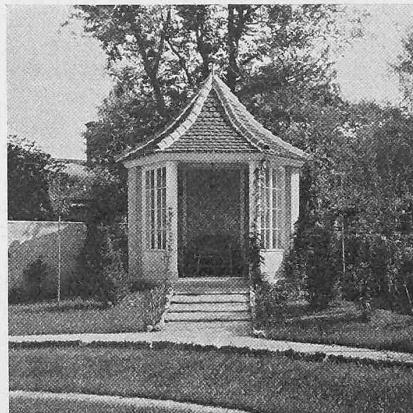


Abb. 5 Gartenhaus. — Abb. 4 Schnitt 1:400.

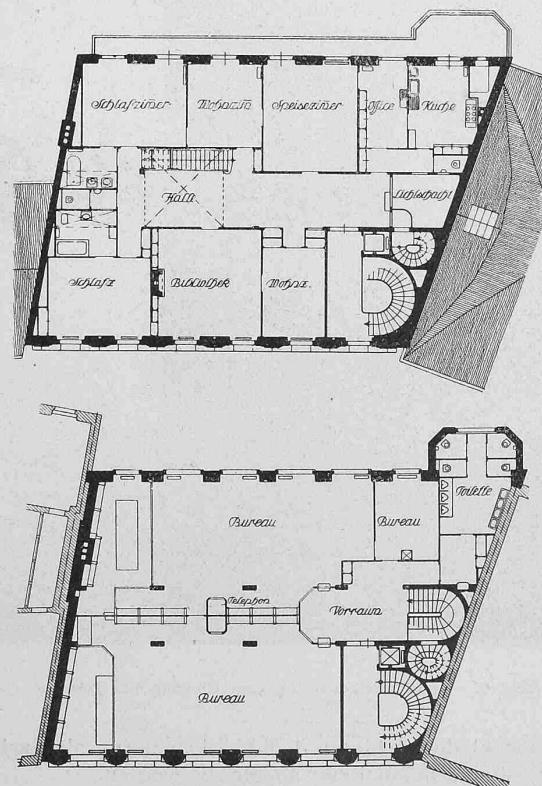
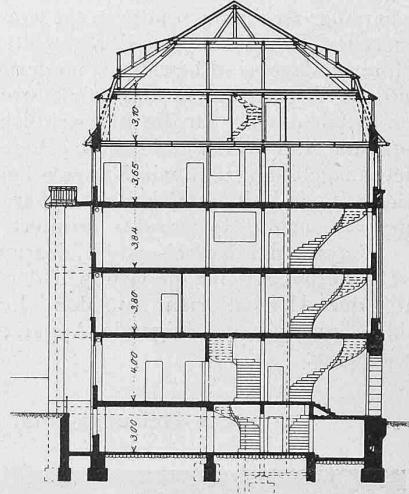
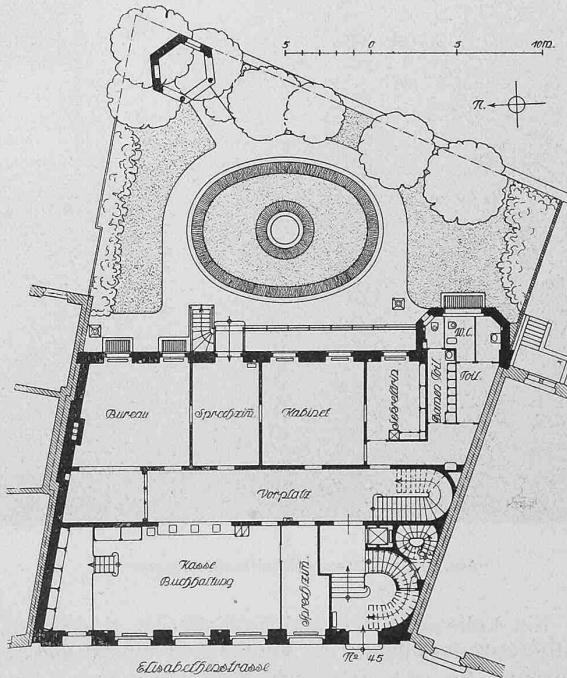


Abb. 1 bis 3. Grundrisse vom Erdgeschoss, I. u. III. Stock. — 1:400.



Räumen genügen senkrecht zu der Wand, mit dieser bündig in den Raum einmündende Luftrohre mit Drahtsiebverschluss. Der statische Luftüberdruck kann auf der Skala des Mikromanometers in Millimeter-Wassersäule abgelesen

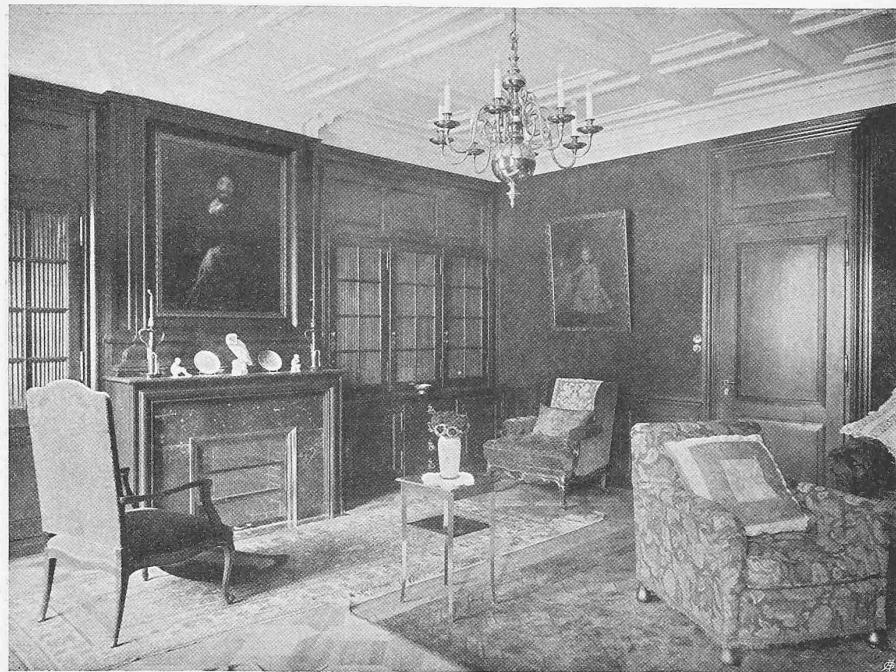
umständlich, als täglich ein neuer Messtreifen eingesetzt werden muss; der Apparat funktioniert aber zuverlässig und ist für ausgedehnte Anlagen zu empfehlen. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft kann an einem Lambrecht'schen



DAS GESCHÄFTSHAUS GOTH & CIE. IN BASEL

Architekten SUTER & BURCKHARDT in Basel

Westfront an der Elisabethenstrasse

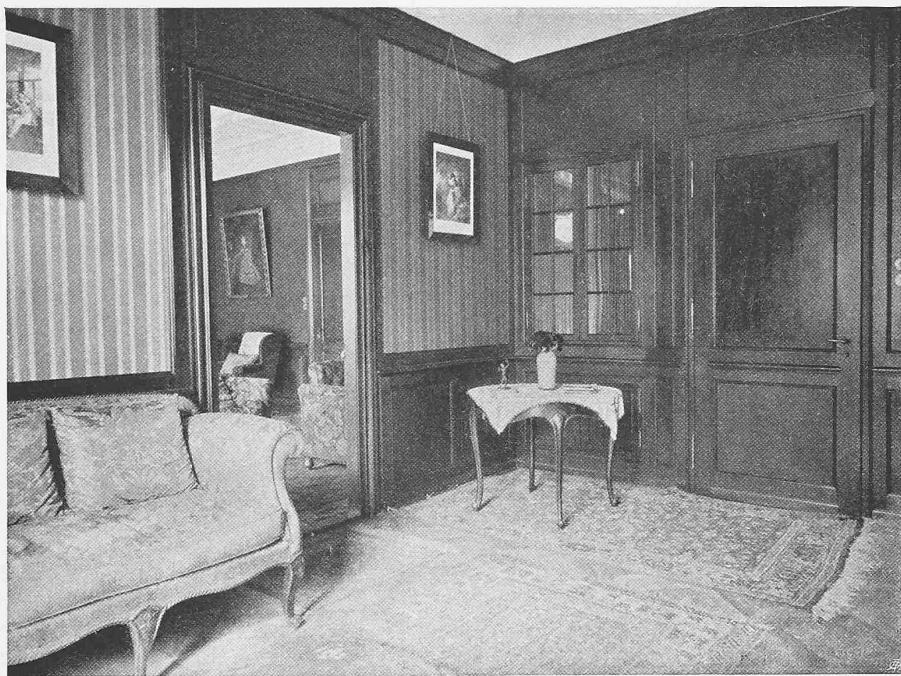


Oben: Bibliothek im III. Stock

Unten: Treppenhalle im III. Stock

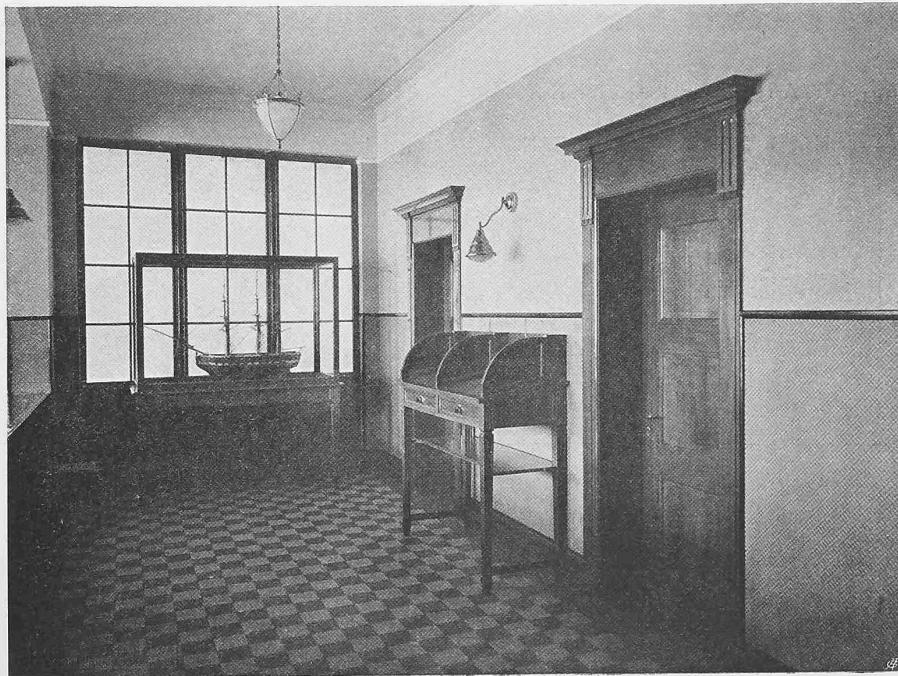


DAS GESCHÄFTS- UND WOHNHAUS GOTH & CIE., BASEL

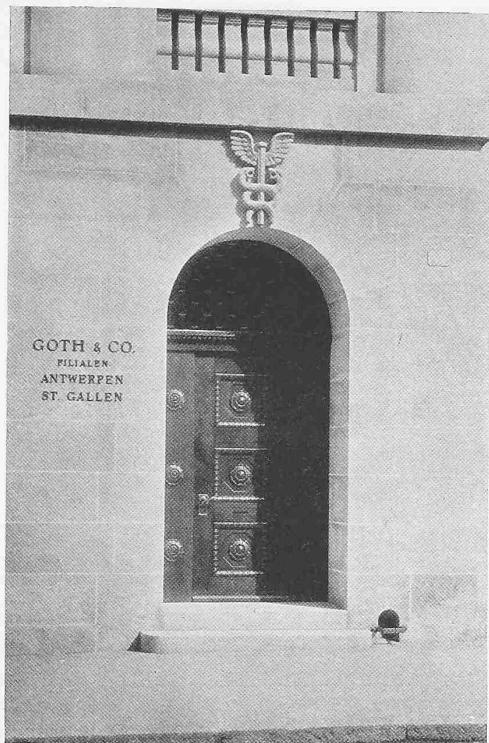


Oben: Wohnzimmer im III. Stock

Unten: Vorplatz im Erdgeschoss

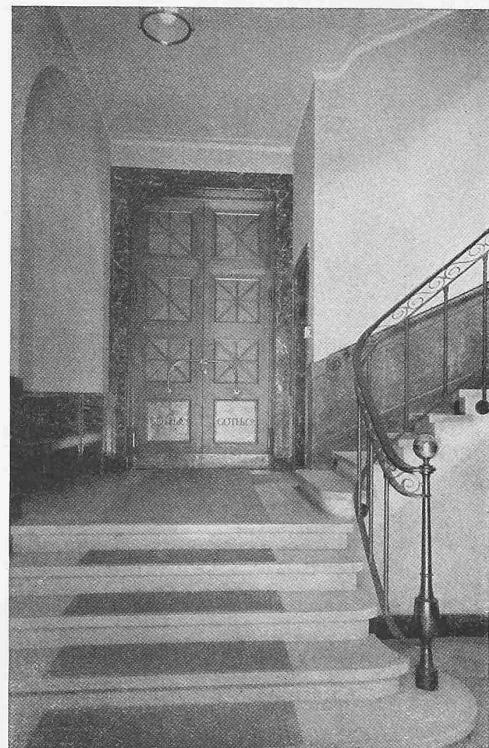


Erbaut durch SUTER & BURCKHARDT, Arch. in Basel



HAUPEINGANG AN DER ELISABETHENSTR.
DAS TREPPENHAUS MIT BUREAU-EINGANG

DAS GESCHÄFTSHAUS GOTH & CIE. IN BASEL
ERBAUT IN DEN JAHREN 1912 UND 1913 DURCH
SUTER & BURCKHARDT, ARCHITEKTEN, BASEL



Hygrometer vor den Zuluftventilatoren, bzw. nach der Heizkammer für die Bureaux-Lüftung festgestellt und durch Regulierung der Dunstgefäßfüllung und der Wasserwärmung in den Dunstgefäßen in gewollten Grenzen eingestellt werden.

Die Vorteile der wohldurchdachten Einrichtungen machen sich im Betrieb bereits nachweisbar bemerklich, indem die Bedienung der Anlage mühelos vor sich geht und der Brennmaterialverbrauch, gegenüber dem rechnerisch und vergleichsweise mit ähnlichen Anlagen festgestellten, erheblich zurückbleibt.



Abb. 7. Bureau im I. Stock des Geschäftshauses Goth & Cie.

Dass bis heute noch keine solche Anlage in ähnlichen Gebäuden erstellt worden ist, die generell in übersichtlicher Weise wie vorbeschriebene von einem Raum aus bedient werden kann, liegt wohl zumeist an der Unkenntnis und dem Misstrauen gegenüber der Funktion der Bedienungsapparate, die hier zur Verwendung gekommen sind, und an dem Zweifel betr. Verständnisses der Heizer für die Bedienung solcher Apparate. In unserm Falle hat sich aber der die Anlagen allein bedienende Heizer schnell die nötigen Kenntnisse für die Verwendung der Apparate und das Verständnis für die Behandlung derselben angeeignet; aber auch ein Wechsel des Bedienungspersonals kann die einwandfreie Funktion so vollkommener Einrichtungen nicht in Frage stellen, sodass die vorerwähnten Bedenken nicht als ausschlaggebend bezeichnet werden dürfen. Das Bestreben, allgemein befriedigende Einrichtungen zu schaffen darf hier als erreicht gelten.

Das Geschäftshaus Goth & Cie. in Basel.

Erbaut durch Suter & Burckhardt, Arch. in Basel.

(Mit Tafeln 42 bis 45 und den Abbildungen auf S. 258.)

Die Speditionsfirma Goth & Cie. liess sich in den Jahren 1912/1913 an der Elisabethenstrasse ein Geschäftshaus erbauen, das neben den Räumen für den eigenen Bedarf des Geschäfts ein für Bureauzwecke vermietbares Stockwerk und eine komfortable Wohnung für den Besitzer enthalten sollte (Abbildungen 1 bis 4).

Im Erdgeschoss liegen die Kasse, die Buchhaltung und die Bureauräume für den Chef, im ersten Stock sind die Speditionsabteilungen für Export und Import mit Tarifbüro untergebracht (Abbildung 7). Eine innere Treppe verbindet diese Stockwerke untereinander sowie mit dem Keller, in dem die Garderobe für die Angestellten und das Archiv liegen. Der Zugang der Angestellten geschieht ebenfalls durch den Keller durch eine besondere Haustür am linken, untern Ende der Strassenfassade (Tafel 42). Der zweite Stock ist in leicht veränderlicher Unterteilung für Bureauzwecke vermietbar.

Im dritten Stock und im ausgebauten Dachstock liegen die Wohnung des Besitzers, sowie eine Abwartwohnung, welch letztere durch eine eigene Treppe zugänglich ist (vergl. die Grundrisse). Um der Wohnung den Charakter der Etagenwohnung zu nehmen und die beiden bewohnten Stockwerke in gute Verbindung zu bringen, wurde ein Teil des inneren Korridors, in dem die Verbindungstreppe untergebracht ist, hallenartig durch die beiden Wohnsgeschosse hindurchgeführt und mit einem Glasplafond mit Oberlicht abgedeckt (Tafel 43, unten).

Besonderes Gewicht wurde auf den sorgfältigen Ausbau des ganzen Hauses, namentlich der Wohnung gelegt, wobei man auch die sanitären Installationen aufs reichlichste bedachte.

Bei der Fassadenausbildung war man bestrebt, die Wünsche des Bauherrn nach einer ruhigen, würdigen Gestaltung mit den Anforderungen reichlichster Beleuchtung der Bureauräume in Einklang zu bringen. Durch ein kräftig schattendes, glattes Gurtgesimse über der schlanken Pfeilerstellung des Bureauhauses einerseits und durch reich bildhauerischen Schmuck des Wohngeschosses anderseits wurde die Zweckbestimmung der verschiedenen Geschosse auch nach aussen klar ausgeprägt. Zugleich wurde durch dieses Gesimse, sowie bei der Dachgestaltung angestrebt, das Gebäude möglichst mit den bedeutend niedrigeren Nachbarhäusern in Verbindung zu bringen, von denen das obere, das Verwaltungsgebäude der „Basler Transport-Versicherungsgesellschaft“ unsren Lesern durch die Veröffentlichung auf Seite 158 und Tafel 26 laufenden Bandes bereits bekannt ist.

Der Rückfassade (Abbildung 6) wurde mit einfachsten Mitteln eine ansprechende Gestalt gegeben, damit sie gegen den kleinen, mit alten Bäumen bestandenen Garten gut wirke, dessen wohnlicher Charakter durch ein Gartenhaus vervollständigt wird (Abbildungen 1 und 5).

Der vorliegenden Darstellung werden wir noch zwei weitere aus dem Arbeitsgebiet der Architekten Suter & Burckhardt folgen lassen, die sich mit ganz verschiedenartigen Bauaufgaben befassen.



Abb. 6. Gartenfassade des Hauses Goth & Cie.